

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Angaben zum Auslandspraktikum

Arquitectura Interior S.L., Barcelona, Spanien

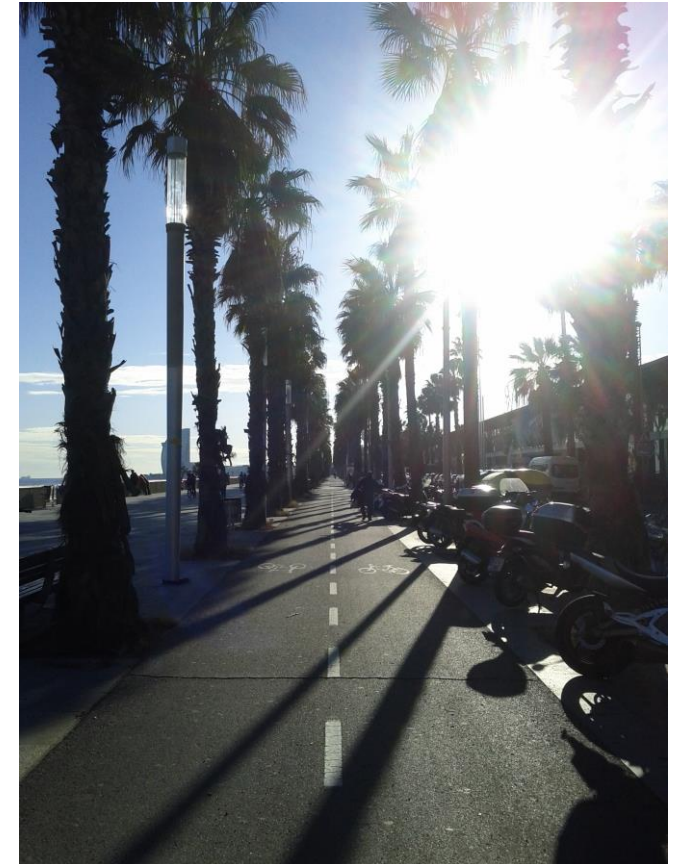
WS 2014/15

Innenarchitektur

Miriam Schmidt, miriamschmidt@ymail.com

Vorbereitung

Die Vorbereitung beruhte darauf, dass ich mein Portfolio als Initiativbewerbung allen Innenarchitekturbüros schickte, die ich im Internet in Barcelona fand. Ich war mir nicht sicher, überhaupt einen Platz zu finden, denn die spanische Jugendarbeitslosigkeit liegt ja so hoch, wie die Wahrscheinlichkeit verkochtes Gemüse in der Mensa zu erwischen. Ein Büro, das die Mithilfe von Praktikanten gut gebrauchen kann, hat mir dann letztendlich einen Platz angeboten. Da die aktuelle Wirtschaftskrise in Spanien viele Unternehmen in die Knie zwingt, bleibt für Praktikanten nicht viel übrig. Mit meinem nicht vorhandenen Gehalt brauchte ich mich aber immerhin nicht um spanisches Konto, und damit Anmeldung als Bürger kümmern. Denn eine spanische Identifikationsnummer zu bekommen scheint angeblich nicht leicht zu sein. Hat man ein Büro und ein Zimmer, ist man schon mal auf der sicheren Seite. Also zwei Wochen vorher noch den Flug gebucht und einer Freundin meiner neuen Vermieterin ein Fahrrad abgekauft, das dann an meiner neuen WG auf mich wartete.



Fahrradweg an der Promenade

Unterkunft

Ich habe ein WG-Zimmer über WG-gesucht gefunden. Das Knifflige war, dass alle Vermieter die Kautions im Voraus überwiesen haben wollten (was WG-gesucht als absolutes No-go verzeichnet!). Doch was soll man machen? Kann man sich die Wohnung vorher nicht anschauen, muss man also den Leuten vertrauen, dass es die Wohnung überhaupt gibt, und auch so aussieht, wie auf den Bildern gezeigt wird. Meine Mitbewohner aus Ungarn und Malaga (südl. Spanien) sprechen beide deutsch, spanisch und englisch. Unsere Gespräche hätte man echt aufnehmen sollen. Innerhalb einer Konversation wurde von allen Sprachen immer gemischt. Und dann gab es da noch Ziza, die aggressive Hauskatze, der man echt nicht zu nahe kommen sollte und auch niemals, also wirklich niemals den Mixer benutzen während die Tür zur Küche offen steht.

In Barcelona sind die meisten Wohnungen ziemlich verwinkelt und haben unter anderem auch Minizimmer, die nur ein Fenster Richtung Küche haben – es gibt also was für jeden Geldbeutel. Unsere WG lag im siebten Stock im so ziemlich besten Viertel überhaupt. Nur 5 Minuten zum Strand und mitten im Zentrum. An jeder Ecke (und eine Kreuzung hat bekanntlich vier) gibt's entweder eine Bank oder eine Fruteria, an der ihr keinesfalls vorbeilaufen solltet, ohne was zu kaufen.

Ach, und ebenfalls wichtig: es gibt nur in den wenigsten Gebäuden eine Heizung. Wer im Winter seinen Aufenthalt plant: dicke Decke mitbringen und dicke Haut zulegen!



Fruteria – hier gibt es günstiges, großes und sehr gut schmeckendes Obst und Gemüse aus dem mediterranen Handelsraum

Praktikum im Gastunternehmen

Das Büro ist ein kleines Familienunternehmen. Von damals 10 Mitarbeitern ist nur noch der Chef übrig geblieben, dem jetzt seine zwei Kinder (Architektin und Grafik Designer) und seine Frau in der Buchhaltung helfen. Das Büro ist hauptsächlich in Wohnungsumbauten tätig. Viele Kunden wollen ihre verwinkelten, und deshalb engen Wohnungen aufbrechen und durch einen loftartigen Charakter mehr Offenheit und Licht in Ihr Wohnen bringen. Ich hatte eigene Projekte, die ich von Anfang bis Ende entwickelte.

Was ich am meisten gelernt habe?

Haha: ausgelassen im Büro zu singen! Und eine gute Partie Golf über den Besprechungstisch zu schießen.

Nein, im Ernst. Dass man die größten, praktischsten und „coolsten“ Planungssillusionen haben kann, wenn die Kunden auf Sparschiene fahren, kann man sich noch so kreativ austoben. Aber am Ende wird die Küche bei IKEA gekauft.

Ich habe auch viele Erfahrungen im CAD-Zeichnen und Rendern gewinnen können.



Meine Arbeitsumgebung: Innenarchitekturbüro
„Interior Arquitectura S.L.“
Rechts mein Chef und mittig seine Tochter

Alltag und Freizeit

Oh mein Gott! Wo fange ich an? Barcelona scheint mir wirklich die perfekte Stadt zu sein: Strände vor der Haustür, auf allen Plätzen Artisten, bei denen man mit offenem Mund stehen bleiben muss, Berge zum Wandern und Klettern in der Nähe, mediterranes Wetter, Essen, Mentalität und Vögel, interessante Architektur, wo man nur hinschaut und das gepaart mit gemütlichen einzigartigen vintage- Cafés und kleinen Bars.

Gerade in dieser Zeit bekommt man das Bedürfnis der Unabhängigkeit der Katalanen sehr zu spüren. Sticker, Plakate, Demos, abendliches Topf- und Pfannenklappern, Menschentürme, aus Protest zeigen politische Bewegung.

Super um in einer fremden Stadt Leute kenne zu lernen ist eine Facebookgruppe, namens: „Intercambio Barcelona“. Dort trifft man sich ein/zwei Mal die Woche um zu picknicken, abends in einer Bar, bei einem Konzert, zu einer Wanderung,... um sich auszutauschen. Ob man das Bedürfnis hat andere Deutsche zu sehen, geduldige Spanier sucht, die einem beim Verbessern der Sprachkenntnisse helfen wollen, spannende Geschichten hören will, oder einfach ein bisschen Anschluss sucht: es ist alles dabei.

Was man gesehen und getan haben sollte am Ort? Alles! Am liebsten lief ich von der Arbeit zu Fuß nach Hause, weil ich so jeden Tag neue Straßen und Ecken entdeckte. Neben den typischen Sightseeing-stops empfehle ich dringend: Stand-up-paddeling zu machen, neben dem bekannten Park Güell auch alle anderen Parks zu besichtigen, dort von einer Brücke über ganz Barna blicken, die abgefahrenen Gebäude der Telefongesellschaft „telefonica“, im Park Sittiche füttern, Tageswanderung auf den Berg Montserrat, zu kostenlosen Konzerten, Festen und Events gehen, die vorzeitlichen Markthallen und wunderschönen Bahnhöfe aus Stahl, und der Rest ergibt sich dann noch.



Castellers beim Bauen eines kulturellen Zeichens der Katalanen. Dieser Turm soll Stärke, Zusammenhalt und Strebsamkeit des Volkes zeigen.



Beim Klettern in den Bergen des Montserrat